

**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
**Band:** 17 (1910)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Zur Gesundheitslehre  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-527387>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

und Aufgaben des wirklichen Lebens. Es ist eine Tatsache, die nur ein Verblendeter in Abrede stellen kann, daß in Hinsicht auf den inneren Menschen die großen Urkunden des christlichen Geistes doch jeder neuen Generation weit näher stehen und ihr, richtig verstanden, weit mehr geben können, als die jeweilige „moderne“ Literatur. Denn der Kern dieser Urkunden ist unzerstörbar und entstammt der eindringlichsten Erkenntnis unseres eigentlichen Wesens; hier ist auch das Wesentliche alles seelischen Erlebens, die Natur unseres Wollens und unserer Willensschwäche aus innerster Erfahrung und nicht aus äußerer Beobachtung und äußerem Experimentieren dargestellt. Während hier all die mannigfaltigen Motive des menschlichen Tuns und Lassens in ewig gültiger Weise auf ihre tiefste Wurzel zurückgeführt werden, muß der psychologische Naturalismus durch die verwirrende Fülle seiner äußeren Beobachtungen und Beschreibungen die Seele zerstückeln und sie in ihren eigenen Widersprüchen gefangen halten.“

J. K.

### Bur Gesundheitslehre.

Unter dem Sammeltitle: *Rinderhygienische Aphorismen* bespricht Dr. med. Hanauer in: *Pädagogische Neuigkeiten* 1910 No. 1. Die neuern Untersuchungen über das Stottern. Er schreibt:

„Nach der älteren von Prof. Ruzmaul aufgestellten Theorie soll das Stottern eine sogenannte Neurose sein, d. h. ein Nervenleiden ohne organische Grundlage. Nach neueren Forschungen, die u. a. von dem bekannten Spezialisten Dr. Guzmann in Berlin angestellt wurden, soll die Ursache dieser Sprechstörung aber vielfach im Gehirn zu suchen sein. Sehr oft kann man erbliche oder wenigstens familiäre Belastung nachweisen, man findet Stotterer vielfach in Familien, bei welchen auch andere Sprachstörungen oder Sprachschwäche nachzuweisen sind. Das männliche Geschlecht weist viel mehr Stotterer auf, wie das weibliche, Dr. Guzmann fand achtmal so viel stotternde Knaben wie Mädchen; meist tritt das Leiden im 4. bis 7. Lebensjahre auf, also zu einer Zeit, in welcher die Kinder in besonderem Maße von den ansteckenden Kinderkrankheiten heimgesucht werden, tatsächlich sieht man oft das Stottern an diese Krankheiten sich anschließen. Bei stotternden Kindern weicht oft die Zunge beim Herausstrecken nach der Seite ab, was auch als ein Zeichen dafür anzusehen ist, daß irgend ein krankhafter Vorgang im Gehirn platzgegriffen hat. Auch auf den Zusammenhang zwischen Stottern und Mandelschwellung hat man neuerdings hingewiesen, und tatsächlich hat man oft das Stottern nach der Entfernung der vergrößerten Mandeln schwinden sehen.“

Die Zahl der stotternden Kinder wird in Deutschland auf etwa 80 000 geschätzt, in Hamburg zählt man unter 1000 Schulkindern etwa 12 Stotterer. Was die Heilung dieses Leidens anlangt, so darf dieselbe nicht eine einseitig medizinische und nicht eine einseitig pädagogische sein, weil sonst die Resultate mangelhaft sind. Die medizinische Behandlung hat vor allem festzustellen, ob organische Veränderungen, sei es im Gehirn, sei es in den Sprechwerkzeugen oder in den Halsorganen, vorhanden sind. Die Behandlung des Stotterns fällt daher sowohl in den Wirkungskreis der Nerven- wie in den der Halsärzte. Fehlt die organische Grundlage, dann ist oft nur eine Uebungstherapie vorzunehmen und durch disziplinierende Behandlung vor allem das Selbstbewußtsein zu heben und die Sprechangst zu überwinden. Vielfach wendet man die Hypnose zu letzterem Zwecke an und hat oft überraschende Erfolge damit erzielt, da es oft leicht gelingt, die Angst wegzusuggestieren. Schöne Erfolge weisen die in vielen größeren Städten eingeführten Sprachkurse für stotternde Schulkinder auf, in

Hamburg wurden etwa 90 % geheilt, bei den ungeheilten Kindern verschuldete das ungünstige Resultat in der Regel bloß Mangel an Intelligenz und Ausdauer.“

Kein Lehrer versäume demnach, falls er stotternde Kinder in die Klasse bekommt, auf deren Eltern einzuwirken, daß sie dieselben möglichst bald einer ärztlichen Untersuchung unterziehen und eine systematische Heilbehandlung durchmachen lassen.

## Literatur.

**Erziehungskunst.** Dargestellt von Alban Stolz. Herausgegeben von Dr. Jul. Mayer, Prof. in Freiburg i. B. Herderscher Verlag in Freiburg i. B. Ungeb. 3 Mk. 40. — 388 S.

Diese 7. Auflage der wirklich vollstümlichen Lehre der Erziehungskunst hat speziell im ersten Hauptstück „Die Erziehung des Leibes“ wesentliche Änderungen erfahren, um hygienisch unrichtige Angaben zeitgemäß zu berichtigen. Im übrigen spricht überall der psychologische Scharfblick und der originelle Sinn eines Alban Stolz. Auch heute ist die Stolz'sche Erziehungskunst noch zeitgemäß, sie bezieht sich das Kind und den Menschen immer im Hinblick auf das ewige und unverrückbare Ziel, was gerade heute mehr denn je von nöten. Das Werk sei wegen seiner Frische, Originalität und religiösen Innigkeit warm empfohlen. — K.

**Lehrbuch für das praktische Rechnen** von Prof. B. Kopp, Verlag von E. Haag, Luzern.

Das vorliegende Lehrbuch ist für Sekundar-, Realschulen und für Gymnasien berechnet und zeichnet sich wirklich sichtlich aus als Resultat mehrjähriger Praxis und gut benutzter Erfahrung. Es bietet nicht nur Aufgaben, sondern namentlich auch die zum richtigen Verständnis der mathematischen Operationen nötigen Grundbegriffe. Und erfreulicherweise sind Definitionen und Regeln des Rechnens in sehr verständlicher und sehr bestimmter Form. So eignet sich das Lehrbuch auch bestens zum Selbststudium. Der erste Teil behandelt die Grundrechnungsarten in 2 Abschnitten, der zweite Teil die verschiedenen Rechnungsmethoden in 3 Abschnitten und der dritte Teil Rechnungen des bürgerlichen und geschäftlichen Lebens in 8 Abschnitten. In den letzteren Kreis zieht der praktische Autor auch Rechnungen mit Wertpapieren, Edelmetall- und Münzrechnung, Terminrechnung zc. Das neue Lehrmittel des Luzernischen Rektors ist sehr zu empfehlen, weshalb es auch in Luzern für beide Abteilungen der Kantonschule und für die Mittelschulen bereits als obligat. Lehrmittel erklärt ist. Wir wünschen dem gediegenen Lehrbuche, dem bald eine Aufgabensammlung für Lehrer und Schüler nachfolgen wird, beste Aufnahme. Papier, Druck und Ausstattung sind tadellos. Preis geb. 3 Fr. 204 S. stark. P. K.

**Saaker Josef. Das zweite Schuljahr.** Neu bearbeitet von Julius John, Bezirksschulinspektor. Verlag: Wien, Fr. Tempsky. Preis 2 K. 80 h.

Das vorliegende Werk ist eine spezielle Methodik des Unterrichtes auf der zweiten Stufe der Volksschule. Es zeigt uns die Methodik im Wiederholungsunterricht des Lehrstoffes des 1. Schuljahres, die Methodik im Lesen, Sprachübungen (Rechtschreibung, Sprachlehre, Gedankenausdruck), im Rechnen, Schreiben, Zeichnen, Singen und Turnen. Die Methodik berücksichtigt die formalen Stufen. Obwohl nicht an einer Unterschule wirkend, habe ich das vorliegende Werk und zwar besonders die Abschnitte über Lesen, Sprachübungen, Rechnen und Zeichnen mit großem Interesse und nicht ohne Nutzen für meine Schule studiert. Gewiß werden Lehrer und Lehrerinnen, die das Werk anschaffen und durcharbeiten, zu meiner Ansicht gelangen, weshalb ich die Anschaffung desselben bestens empfehle.

N., Lehrer.